

Acht Künstler – Fahnen von Rita Rohlfing

Im Rahmen des integrierten Handlungskonzepts Innenstadt wurde der Kreuzungsbereich Uelfe-/Hohenfuhr-/Kaiserstraße zu einem Kreisverkehrsplatz umgestaltet. Der neue innerstädtische Kreisel als Stadttor der Gegenwart leitet nun den östlichen Verkehr über die Kaiserstraße zum Marktplatz und in die Innenstadt.

Bis zum Stadtbrand von 1802 war die Stadt von einer Stadtmauer umgeben. Zwei größere Stadttore, das Kölner Tor im Westen und das Frankfurter Tor im Osten verbanden bis zu diesem Zeitpunkt die Stadt mit der Außenwelt. Der neue Verkehrskreisel wurde nicht weit von der Stelle errichtet, an der sich das Frankfurter Tor befand.

Nicht nur im Mittelalter, sondern auch in der Neuzeit werden Stadttore gerne mit Fahnen und Bannern geschmückt. Daraus entstand die Idee, den neuen Kreisel mit Fahnenstangen zu versehen und Einheimische sowie Besucher der Stadt mit wehenden Fahnen zu begrüßen, die von professionellen Künstlern und Künstlerinnen ortsbezogen entwickelt werden.

Die Künstlerin **Rita Rohlfing** aus Köln hat sich mit der Stadt auseinandergesetzt und acht Fahnen entworfen, welche die Durchdringung von Innen und Außen zum Thema haben und Farbe und Licht, Transparenz und Reflexion thematisieren. Es sind Foto - Ausschnitte aus einer früheren Rauminstallation, die für ein Museum angefertigt wurden.

Bei der künstlerischen Gestaltung geht es nicht darum, einen Ort zu dekorieren und lediglich durch Illustrationen zu verhübschen und so zur inflationären Stadt-Möblierung beizutragen, sondern einen Bezug zur Umgebung herzustellen.

Allen acht Fahnen ist gemeinsam, dass sie unterschiedliche Rottöne zeigen. Das Rot der Fahnen, das sich ebenfalls in den Stadtfarben wiederfindet, dringt in den Raum, die Umgebung ist diffus zu erahnen. Bei der Farbwahl orientiert sich die Künstlerin an den Rot – Tönen des farblich dominierenden Sparkassengebäudes und stellt so ein farbliches Gegengewicht zum Gebäude her.

Die einzelnen Fahnenmotive lassen im Hintergrund eine Park- oder Waldsituation erkennen. Die Künstlerin spielt dabei bewusst auf den Namen RadevormWALD an.

Die schwerelose Farbigkeit und die partielle Unschärfe mit Lichtreflexionen auf den Fahnenmotiven spielen mit der Wahrnehmung des Betrachters. Das Dargestellte erschließt sich nicht auf Anhieb. Der Wechsel von Wirklichkeit und Rätselhaftigkeit führt zur Überprüfung der Sachverhalte, weckt die Neugier des Betrachters und verleiht den Fahnen nachhaltig Aussage und Kraft.

So reihen sich die Fahnen nicht als bloße Dekorstücke in die Umgebung ein, sondern ermöglichen unterschiedliche Interpretationsansätze. Es entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen diffusen Farbtönen, realem Raum und der Wahrnehmung des Betrachters.

Die Bodenhülsen, Fahnenmasten mit drehbaren Auslegern sowie die Künstlerfahnen wurden von der Firma TEXTILIEN AURICH gesponsert.

